**PR 05/2017**

**5. Juli 2017**

**Pressemitteilung: Jahresbericht des EASO über die Asylsituation in der EU und die jüngsten Asylzahlen**

***Das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO) veröffentlichte heute seine jährliche Darstellung der aktuellen Lage, den Jahresbericht 2016 über die Asylsituation in der Europäischen Union. Mit dem Bericht soll ein umfassender Überblick über die Asylsituation in der EU+ (EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen, Schweiz, Island und Liechtenstein) gegeben werden. Es werden an die EU gerichtete Anträge auf internationalen Schutz untersucht, Daten über Asylanträge und*** ‑***entscheidungen, Asyltrends, einschließlich der wichtigsten Herausforderungen und Maßnahmen des Jahres, sowie die wichtigsten institutionellen und rechtlichen Entwicklungen analysiert und die praktische Funktionsweise des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (CEAS) im Überblick dargestellt.***

\*\*

2016 wurden in der EU+ an die 1,3 Millionen Anträge auf internationalen Schutz gestellt. Dies bedeutete einen Rückgang von 7 % im Vergleich zum Jahr 2015, in dem annähernd 1,4 Millionen Anträge gestellt wurden. Die signifikante Zunahme der Asylanträge in den letzten zwei Jahren führte jedoch zu einer Zunahme der in erster Instanz getroffenen Entscheidungen: 2016 ergingen in den EU+-Ländern etwa 1,15 Millionen erstinstanzliche Entscheidungen, was im Vergleich zu 2015 einem Anstieg von 84 % entspricht. 2016 war auch ein Anstieg bei den Entscheidungen in zweiter Instanz zu verzeichnen, nämlich um 21 % gegenüber 2015. Die Gesamtanerkennungsquote lag bei den erstinstanzlichen Entscheidungen bei 61 % und war im Vergleich zum Vorjahr höher.

Die meisten Asylanträge wurden von Menschen aus Syrien, Afghanistan, dem Irak, Pakistan und Nigeria eingereicht. Die wichtigsten Aufnahmeländer waren Deutschland, Italien, Frankreich, Griechenland und Österreich. Der Anteil der Antragsteller, die auf eine endgültige Entscheidung ihres Antrags warteten, war um 7 % höher als im Jahr 2015, was die Asyl- und Aufnahmesysteme der EU+-Länder weiter unter Druck setzte.

Die Krise in Syrien war weiterhin ein wichtiger Faktor für die Zahl der Anträge auf internationalen Schutz in den EU+-Ländern. Der Anteil der Antragsteller mit syrischer Staatsangehörigkeit war am höchsten und machte 26 % aller Anträge in der EU+ aus.

2016 beantragten mehr als 65 000 unbegleitete Minderjährige internationalen Schutz in der EU+, 37 % weniger als im Vorjahr. 37 % dieser Anträge in der EU+ entfielen auf Minderjährige afghanischer Staatsangehörigkeit.

**Die neuesten Zahlen** der ersten Monate des Jahres 2017 zeigen im Vergleich zu den 2016, 2015 und in der zweiten Jahreshälfte von 2014 berichteten monatlichen Zahlen einen weiteren Rückgang der Anträge auf internationalen Schutz. Jedoch waren die Zahlen in den ersten Monaten von 2017 immer noch höher als in der ersten Jahreshälfte von 2014. Syrien war auch weiterhin das Herkunftsland der meisten Antragsteller, die zwischen Januar und Mai 2017 in der EU+ erfasst wurden. In diesem Zeitraum machten syrische Staatsangehörige jedoch nur 13 % aller Antragsteller in der EU+ aus, was eine wesentliche Änderung im Vergleich zum Vorjahr darstellt, in dem durchschnittlich einer von vier Anträgen von syrischen Staatsangehörigen gestellt wurde. In den ersten vier Monaten von 2017 machten neben Syrien drei weitere Herkunftsländer – Afghanistan, Nigeria und der Irak – etwa ein Drittel aller Antragsteller in der EU+ aus. Der höchste Anteil von unbegleiteteten Minderjährigen entfiel nach wie vor auf afghanische Staatsangehörige. Ende Mai standen in mehr als 595 000 Fällen Entscheidungen in erster Instanz an, von denen 59 % länger als sechs Monate anhängig waren.

*Weiterführende Informationen über das EASO erhalten Sie bei Jean-Pierre Schembri unter der folgenden E-Mail-Adresse:* *jean-pierre.schembri@easo.europa.eu* *(folgen Sie uns auf Twitter* [*@EASO*](https://twitter.com/EASO)*)*.